

1. Wochenbericht MSM135

3.-9. März 2025

Die technische Vorbereitung der Expedition MSM135 an Bord des Forschungsschiffes Maria S. Merian begann im Hafen von Malaga am Vormittag des 3. März mit der Entladung der Wissenschaftlichen Ausrüstung in den Containers und von der Ladefläche eines LKW mit der gewohnt kompetenten Hilfe der Crew. Winden wurden an Deck gestellt, und der Hangar füllte sich mit zahlreichen Paletten, auf denen die Ausrüstung in meist Aluminium-Boxen gelascht war.



Am Folgetag kam die Hauptgruppe an Bord, und die Installation der verschiedenen Gerätschaften an Deck und in den Laboren konnte soweit abgeschlossen werden, dass abends dann „klar zum Auslaufen“ gemeldet werden konnte. Die aus Hamburg, Kiel und Athen stammende Gruppe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler traf sich später noch in der Altstadt von Malaga zum kennenlernen und Abschied vom Festland nehmen.

Am 5. März hieß es „Leinen los“ und der fünf-tägige Transit in das Arbeitsgebiet in der südlichen Ägäis begann. Der etwa östliche Kurs verlief gegen Wind und Welle, so dass sich alle Fahrtteilnehmer und Fahrtteilnehmerinnen an Seegang gewöhnen konnte. Die Tage wurden zum Abschluss der technischen Vorbereitungen und zur gegenseitigen Information über die wissenschaftlichen Zielsetzungen genutzt.



Photo: Stromboli in the evening light to starboard.

Dicht besiedelte Küstenregionen sind besonders vulnerabel für Extremereignisse des Erdsystems wie Stürme, Tsunamis oder Vulkanausbrüche sind. Das übergeordnete Ziel der vorgeschlagenen Forschungsfahrt ist es, Sedimentarchive der vulkanischen Zentren der Ägäis sowie der Kontinentalhänge Kretas akustisch abzubilden und Hinweise auf extreme geologische Ereignisse wie Tsunami auslösende Hangrutschungen, Vulkanausbrüche und tektonische Aktivitäten abzuleiten. Zu diesem Zweck sind marin geophysikalische Messungen

(Mehrkanalseismik, Sedimentechographie, Multibeam) und sedimentologische Probenahmen unter anderem von vulkanischen Ablagerungen geplant. Diese Informationen sind eine wichtige Grundlage der 3. Forschungsmission der DAM (Deutsche Allianz für Meeresforschung), die das Thema "Marine Extremereignisse und Naturgefahren" analysiert. Mit dem DAM-Verbundprojekt MULTI-MAREX wird ein Reallabor zur Erforschung geologischer Extremereignisse und damit verbundener Gefahren geschaffen, um das notwendige Wissen für den Umgang mit diesen Gefahren auf unterschiedlichen Skalen zu entwickeln und Maßnahmen für Frühwarnsysteme bereitzustellen. Zu diesem Zweck sollen im Rahmen des Projektes MULTI-MAREX drei Forschungsfahrten in der Ägäis durchgeführt werden, um geophysikalische und geologische Daten zu sammeln, die es ermöglichen, submarine Georisikoszenarien für die zentrale Ägäis einzugrenzen. Unsere Expedition hat das Ziel, das Gefährdungspotenzial von den Unterwasservulkanen der Ägäis und Hangrutschungen an den Kontinentabhängen Kretas zu bestimmen.

Der Transit führte uns am Abend des 8. März an Stromboli vorbei. Dieser hoch aufragende Vulkankegel nördlich von Sizilien zeigte uns eindrücklich, welche gewaltigen Kräfte zur Bildung von Vulkanen führen. Die Route führte weiter durch die Straße von Messina, und am Ende der Woche kam der Peleponnes in Sicht.

Alle Fahrtteilnehmenden sind wohlauf und senden Grüße nach Hause.

Christian Hübscher
Chief Scientist MSM135